

Jahresrückblick 2025

Hinter den Kulissen der Museen Muttenz

Das Museumsjahr in Zahlen

13. Januar 2025

Barbara Rebmann

Für die Arbeitsgruppe Museen (AGM) resp. den Präsidenten und die Vizepräsidentin, gibt es immer noch wöchentlich Angebote, Nachfragen oder Bestellungen von Bildvorlagen per Mail oder Telefon zu beantworten. Diese kommen zwar zuerst an die offizielle Museumsadresse, können aber vom sammlungsfernen Sekretariat in der Regel zu wenig kompetent beantwortet werden. Auch persönliche Begegnungen im Dorf beginnen oft mit «ich hätte da noch was fürs Museum...». Solche kleinen Bemerkungen lösen eine Kette von Arbeitsschritten aus. Oft erkennen wir die Objekte schon auf Anhieb als eines von mehrfach vorhandenen und verzichten darum auf die Entgegennahme. Sind wir uns nicht sicher, wird in der Datenbank überprüft, ob schon Gleiches vorhanden ist. Ist dies nicht der Fall, werden vor Ort die Objekte auf ihren Zustand geprüft, Übergabemodalitäten geregelt und wenn nötig ein Transportfahrzeug organisiert. In den Depots sind dann Ecken und Regale für Neuzugänge eingerichtet, wo die Objekte grob gereinigt oder gewaschen auf die Inventarisierung warten. Der Zeitaufwand ist dabei kaum messbar.

Was sich hingegen in Zahlen ausdrücken lässt, sind die grösseren Einsätze der AGM mit insgesamt über 600 erfassten Stunden im vergangenen Jahr. Dazu kommen noch rund 170 ehrenamtliche Stunden der Fördervereinsmitglieder (FMM). Nach den wichtigsten Themen aufgeteilt sieht das für 2024 so aus:

Museumsarbeit

Präsenz an Museumsonntagen: 84 Std.

Präsenz für Führungen: 48 Std.

Reinigung der Museen: 28 Std. plus FMM 10 Std.

Entwickeln neuer Ausstellungselemente: 138 Std.

Vorbereitung Bauernhaus-Jubiläum: 56 Std.

Sammlungsarbeit

Instandstellen von Objekten: 114 Std. + 18 Std. FMM

Inventarisieren: 370 Std.

Datenkontrolle und Freigabe ins kimnet.ch: 28 Std.

Führungen

11 im Ortsmuseum und der Karl Jauslin-Sammlung

20 im Bauernhausmuseum, davon 6 am Jubiläumstag
2 im historischen Dorfkern
1 im Depot Donnerbaum

Gästezahlen

107 Gäste an 6 Sonntagen im Bauernhaus
120 Gäste an 9 Sonntagen im Ortsmuseum
487 Gäste an Führungen im Dorf und beiden Museen
86 Gäste an Führungen beim Bauernhausjubiläum
4 Gäste an der Depotführung
100 Gäste an Adventsfenster-Öffnung

Sammlungsinventar

505 neuinventarisierte Objekte
120 neuinventarisierte historische Fotos:
17'066 inventarisierte Objekte insgesamt

«Ausleihe» von Vorlagen

27 historische Fotomotive
8 Bildvorlagen von Karl Jauslin
3 Objektfotos für Ausstellungstafeln
5 Objektfotos für Webseite kimnet.ch
1 Museumsfilm für Webseite Museen Baselland

So sieht der messbare Teil unserer Museumsarbeit aus. Wieviel Zeit aber auch gemeindeintern, in museumsnahen Gremien, für Weiterbildung, Recherchen und Administration geleistet wird, ist kaum zu berechnen. Wir freuen uns darum sehr, wenn Sie unsere Ausstellungen und Veranstaltungen immer wieder zahlreich besuchen und auf diese Art unsere Arbeit wertschätzen.

Die neue Wäscheausstellung

19. Februar 2025

Barbara Rebmann

Das neue Museumsjahr hat für die Arbeitsgruppe Museen schon sehr früh begonnen, nämlich bereits vergangenen November: Nach der Ideenfindung zur kleinen Ausstellung in der Adventsstube, mussten wir entscheiden was sich für eine Wäscheausstellung zuerst im Adventsfenster und danach für ein Jahr im Ortsmuseum eignet. Die selteneren, historischen Stücke sollten nicht durch Motten gefährdet werden, wenn sie ohne den Schutz einer Vitrine ein ganzes Jahr offen ausgestellt sind. So entschieden wir uns mehrheitlich für Wäsche die nicht inventarisiert ist. Das war bei der Frauenwäsche kein Problem, denn die Textilsammlung besitzt rund hundert der sogenannten Spaale-door-Hosen, im Fachjargon Stehbrunzhose genannt. Sie waren uns von verschiedensten Seiten geschenkt worden und sie sehen, mit wenigen Ausnahmen wie Beinlänge, Umfang, Monogramm oder Spitzenabschluss alle fast gleich aus. Daher wurden nicht alle ins Inventar aufgenommen. Jedoch unterscheiden sich die

inventarisierten Stücke nur soweit von den Nichtinventarisierten, dass sie ein Etikett mit Inventarnummer tragen und in einem anderen Depotabteil versorgt sind.

Auch Ende November hatte die Vorbereitung schon sehr viel Zeit beansprucht. Zuerst wurden die ganzen Wäschestücke im Depot ausgelegt, um möglichst verschiedene Modelle zu finden. Danach ging es genau umgekehrt als üblich, denn sie wurden sorgsam gewaschen und anschliessend gestärkt und gebügelt. Normalerweise werden für das Einlagern im Depot alle Waschmittel- und Stärkereste mehrfach ausgewaschen. Allfällige Resten bilden nämlich den Nährboden für einen Schimmelpilz, der früher in Form von sogenannten gelblichen Stockflecken der Schrecken aller Hausfrauen war.

Anfang Januar, nach der Präsentation im Adventsfenster wurden dann die neun Schneiderbüsten ins Ortsmuseum verschoben. Zeitgleich mussten noch erläuternde Texte zur historischen Unterwäsche recherchiert, formuliert und gedruckt werden. Um zusätzlich zu den Schneiderpuppen mehr Ausstellungsfläche in Form einer «Wöschhänki» zu generieren, war einmal mehr Kreativität gefragt.

Was wir aber leider nicht zeigen können ist Männerunterwäsche, denn die scheint in allen Textilsammlungen rar zu sein. Entweder waren Männerunterhosen nicht so verbreitet oder sie waren so lange in Gebrauch, dass sie nicht mehr geflickt werden konnten und zuletzt nur noch als «Lümpe» dienen konnten.

Die kleine Ausstellung «us der Wöschtruh anno 1900» im Adventsfensters hatte schon am Eröffnungsabend gegen 100 Neugierige zum Bauernhaus gelockt. Jetzt sind wir gespannt, wer extra für diese Sonderausstellung ins Ortsmuseum kommt.

Preziosen mit einer speziellen Geschichte

20. März 2025

Barbara Rebmann

Im Spätherbst 2024 kamen wunderbare Objekte in die Museumssammlung, die nach einer Schweizerreise nach Muttenz zurückgekehrt sind. Im Jahr 1916 kam in Muttenz ein Mädchen zur Welt, das seine Kinderjahre an der Rebgasse verbrachte. Mit 15 Jahren zog es allein in die damals weite Welt hinaus, nämlich ins Dorf Suchy im Waadtland, um dort die französische Sprache zu erlernen. Nach dem etwa einjährigen Aufenthalt in der Welschschweiz kehrte es heim nach Muttenz und begann im ACV (Allgemeiner Consum-Verein) eine Ausbildung zur Verkäuferin - oder wie man heute sagt zur Detailhandelsfachfrau. Das Mädchen hatte sich mit dem Sohn seiner Gastfamilie so gut verstanden, dass der wenig später extra nach Muttenz reiste, um sie zu besuchen. Sie verlobten sich bald darauf, heirateten 1939 und bekamen zwei Kinder. Die Familie lebte glücklich zusammen im Dorf Suchy. Jedes Mal, wenn die damals junge Mutter alleine oder mit ihren Kindern ihr Heimatdorf Muttenz und die Familie besuchte, nahm sie das eine oder andere Andenken aus Familienbesitz mit in ihre neue Heimat.

Vor etwa 20 Jahren kam dann auf verschlungenen Pfaden ihre Tochter mit der Schreibenden in Kontakt. Die nun betagte Dame hatte sich gewünscht, das

Glockengeläut von Muttenz beim Zubettgehen wieder hören zu können, so wie sie es in ihrer Kindheit jeden Abend gehört hatte. Dieser Wunsch konnte ihr damals dank der CD-Reihe «Glocken der Heimat» erfüllt werden. Darauf waren verschiedene Glockengeläute aus der ganzen Schweiz zu hören, darunter eben auch das Geläute unserer St. Arbogast-Kirche.

Als die inzwischen 105 Jahre alte Dame vor 3 Jahren starb, kamen viele Objekte, die sie damals aus dem Elternhaus mitgenommen hatte, nach und nach zurück nach Muttenz. Sie bereichern unsere Museumssammlung nun aufs Beste und - was für unsere Sammlungsdokumentation wichtig ist - sie haben eine spezielle und nachverfolgbare Herkunftsgeschichte.

Karl Jauslin und das Nordwest-schweizer Kulturgüterportal

10. April 2025

Barbara Rebmann

Schon seit 10 Jahren berichten wir ab und zu über das Kulturgüterportal Baselland, in welches das Muttenzer Museumsinventar eingespielen wird. Nun bekommen unsere Objekte noch mehr Begleitung in einem noch grösseren Präsentationsradius, nämlich im Kulturgüterportal Nordwestschweiz oder Kimnet.ch. Hier zeigen wir uns mitten in den Sammlungen der grossen und kleinen Museen der Kantone Baselland, Aargau, Solothurn und Bern.

Bereits im Februar gab es die Möglichkeit, in einem extra Modul von Kimnet.ch unsere Karl Jauslin-Sammlung etwas detaillierter zu präsentieren. Das Interessante für alle Museumsgäste ist ja, dass Karl Jauslin, der 1842 in Muttenz geboren wurde, das Geschichtsbild vieler Generationen geprägt hat. All den historischen Überlieferungen und Geschichten gab er ein Gesicht, mit dem sich die ganze Bevölkerung in der noch jungen Schweiz des ausgehenden 19. Jahrhunderts identifizieren konnte. Jauslin illustrierte alle Epochen und alle überlieferten Grossereignisse, angefangen bei den Höhlenbewohnern, über das Erdbeben zu Basel bis zu sämtlichen mittelalterlichen Schlachten aus der kriegerischen Vergangenheit der Eidgenossen. Sogar die Weltpolitik u.a. mit dem Sieg der drei grossen, europäischen Herrscherhäuser über Napoleon bekam ein Gesicht. Auch die Gründung der Schweiz mit dem Rütlichschwur 1291 definierte er mit seinen Bildern, nachdem der Bundesrat das Datum des Gründungstages auf den 1. August gesetzt hatte. Dieses Datum ist nicht historisch verbürgt, sondern war eine pragmatische Lösung der damaligen Bundesregierung, da im August in allen Kantonen damals noch keine anderen Feiertage definiert waren.

Nebenbei wurden auch andere Themen von Jauslin dokumentiert, beispielsweise die Basler Fasnachtsumzüge des ausgehenden 19. Jahrhunderts, die sich doch in vielen Details von der heutigen Fasnacht unterscheiden. Oder die Illustrationen mehrerer Jahrgänge von sogenannten Volkskalendern. Darin gab es zu jedem möglichen Thema wie Erziehung, Landwirtschaft, Politik, Mondphasen usw. Tipps für den Alltag. Diese stattete Jauslin mit Bildern aus dem damaligen Leben aus, was sie aus heutiger Sicht volkskundlich sehr interessant macht.

Die Möglichkeit, dieses grossartige und vielseitige Werk auch weiteren Kreisen bekannt zu machen, ergriffen wir sofort und setzten sie in knapp einer Arbeitswoche um. Dabei unterstützte uns wieder Thomas Brügger von der Garage5. Es ist ein gut zweiminütiger Rundgang entstanden, durch den man nun auch von auswärts einen Abstecher in unsere Ausstellung machen kann.

Nun sind aktuell, neben rund 9'000 Einzelobjekten und historischen Fotos, auch die wichtigsten Details unserer grossen Karl Jauslin-Sammlung schweizweit über www.kimnet.ch zu sehen. Hoffentlich machen sie Lust auf einen Besuch im Ortsmuseum. Der Film findet sich auch auf der Muttenser Gemeindeseite unter dem Ortsmuseum. An dieser Stelle sind auch die anderen Filme über unsere Museumsarbeit zu sehen.

Frühjahrsputz im Bauernhausmuseum 08. Mai 2025

Barbara Rebmann

Vor wenigen Tagen wurde das Bauernhaus endgültig aus dem Winterschlaf geweckt. Dieses Jahr konnte es einen Monat länger schlafen, da die Saison erst am jetzigen Mai-Wochenende richtig anfängt. Am Museumssonntag im April resp. am Weissen Sonntag war das Eierläse im Oberdorf, so dass das Museum für Publikum geschlossen blieb. Allerdings herrschte trotzdem ziemlich viel Betrieb in Stall und Scheuneneingang. Dort war nämlich das Materialdepot zum Eierläse eingelagert. Für die Arbeitsgruppe Museen bedeutete dies, dass an vier Tagen immer jemand vor Ort war, um die Anlieferer reinzulassen und auch die vier-, sechs- und achtbeinigen Bewohner des Museums waren gewarnt, dass es demnächst losgeht.

Das verschobene Putzen passt zeitlich auch wunderbar zu den beiden Veranstaltungen auf der Schopfbühne Anfang Juni. Der Historiker und Kabarettist Benedikt Meyer präsentiert auf unterhaltsame Art neue Erkenntnisse und Begebenheiten zum Historienmaler Karl Jauslin und zu Daniel Tschudin, dem letzten Bewohner des Hauses Oberdorf 4. Die Anlässe finden statt am 4. Juni als Teil des Veranstaltungsprogrammes der Bibliothek im Brühlweg und am 5. Juni als «Fyrobe-Träff» des Fördervereins Museen Muttens. Ob es noch freie Plätze gibt? Versuchen Sie es über bibliothek@frauenvereinmuttens.ch für die Mittwochsvorstellung oder über veranstaltungen@foerderevereinmuseenmuttens.ch für den Donnerstag.

Beim diesjährigen Grossputz, waren natürlich auch wieder unsere treuen Helfenden aus den Reihen des Fördervereins Museen Muttens mit von der Partie. Doch müssen Sie, liebe Leser und Leserinnen, dieses Mal ohne aktuelle Fotos auskommen. Der Abgabetermin für den Text war leider schon vor dem Putztermin. Deshalb hier etwas Nostalgie – aus der Zeit als die Mitglieder der Arbeitsgruppe Museen noch jünger waren.

Historisches Kabarett im historischen Bauernhausmuseum

16.Juni 2025

Barbara Rebmann

Zum ersten Mal seit langem fand wieder einmal ein grösserer Anlass im Bauernhausmuseum statt. Die Idee dazu entstand letzten September auf der Schopfbühne nach einem Geschichtennachmittag für Kinder.

Das «irgendwas Ähnliches für Erwachsene» wurde gegen Jahresende konkreter. Ein möglicher Auftritt des Kabarettisten und Historikers Benedikt Meyer würde zum historischen Ambiente auf der Schopfbühne passen. In seinen schweizweit bekannten Programmen verarbeitet er immer wieder historische Fakten und präsentiert sie unterhaltsam aus eher unüblichen Perspektiven. Das Bibliotheksteam setzte sich also an die Planung und der Historiker an die Recherche nach passenden Themen.

Im Laufe des Winters reifte die Idee, bei dem ganzen Aufwand für eine 1-stündige Vorstellung, noch einen zweiten Abend zu planen. So war bald auch der Förderverein Museen Muttenz mit von der Partie und lud seine Mitglieder zu einem sogenannten «Fyrobe-Träff» ein. Für das Anmeldeprozedere wurde hier gleich noch die neue Vereins-Software und die neue Webseite des Fördervereins getestet. Nach der öffentlichen Ausschreibung des Kabarettabends begann das Wetteifern zwischen Bibliothek und Förderverein, wer wohl zuerst seine Plätze ausgebucht hat.

Die Arbeitsgruppe Museen konnte sich vorerst noch bequem zurücklehnen, trat sie als Hausherrin doch erst ganz zum Schluss in Erscheinung. Die Anzahl möglicher Sitzplätze auf der Schopfbühne war «über den Daumen gepeilt» auf 40 geschätzt worden, denn die bestehende Ausstellung mit den historischen Waschmaschinen und den landwirtschaftlichen Geräten konnte sich nicht einfach in Luft auflösen. So lieferte die Bibliothek also 40 ihrer Stühle, die vermeintlich grosszügig in den freien Raum verteilt wurden. Kurzfristig wurde es dann doch enger, weil noch zusätzliche Stühle dazwischen platziert werden mussten. Das Interesse an beiden Vorstellungen war überraschend gross, so dass sich auch die Mitarbeitenden von Bibliothek und Arbeitsgruppe mit einem Stehplatz in der angrenzenden Werkstatt zufriedengeben mussten.

Bei der Planung der Abende hatten wir für Anfang Juni hoffnungsvoll mit einem lauen Sommerabend gerechnet, jedoch kam uns das nasse Wetter heftig in die Quere. So mussten alle für den offerierten Apéro im Schopf bleiben, wo es inmitten von Leiterewaage, Röndle, Trotten, Eggen und Wälleböck doch recht eng wurde. Das beeinflusste die fröhliche Stimmung an beiden Abenden aber kaum.

Bereits, als die Gäste der zweiten Vorstellung gegangen waren, konnten die Bibliotheksstühle mit Hilfe der noch anwesenden Fördervereinsmitglieder in kürzester Zeit zusammengeraumt, in den Schopf transportiert und zur Abholung bereitgestellt werden. Herzlichen Dank für die tatkräftige Unterstützung.

Alles in allem war es eine erfolgreiche Idee mit einer perfekten und unkomplizierten Organisation, die für die AGM keinen allzu grossen Arbeits- und Zeitaufwand hinter den Kulissen generierte.

Spezielle Untermieter im Bauernhausmuseum

24. Juli 2025

Barbara Rebmann

Anfang Juni, bei einem kurzen Besuch zur Vorbereitung der Kabarettveranstaltung, ging die Schreibende vormittags durch den Scheuneneingang ins stille Bauernhausmuseum. Plötzlich raschelte es heftig im Strohhaufen auf der Heubühne. Aha, Nachbars Katze hat es sich gemütlich gemacht, so der erste Gedanke.

Am Nachmittag wurde dann weiteres Material in den Schopf getragen und wieder raschelte es laut im Stroh. Beim Zurückschauen entdeckten wir zwei spitze Ohren im Stroh, dann sprang eine Füchsin mit einem Jungen in der Schnauze auf die dort stehende, sogenannte Kurzfuttermaschine und schaute zu uns herunter. Ohne Hektik kletterte sie weiter auf die «Oberte» (Obertenn). Wo genau sie dort weiterging, konnten wir von unserem Standort aus nicht erkennen, denn Balken und Bretter der «Oberte» liegen zu dicht nebeneinander. Mit einer Familie als Untermieter hatten wir natürlich nicht gerechnet.

Eine Nachfrage beim Wildhüter ergab dann, dass man die Fuchsfamilie nicht einfangen oder verjagen darf, denn auch Wildtiere haben Mutterschutz. Für die geplanten Veranstaltungen und Museumssonntage sollte aber keine Gefahr bestehen, solange wir uns nicht auf die Heubühne oder auf den Estrich begeben und die Tiere irgendwie bedrängen würden. Das einzig Unangenehme war jedoch der penetrante Fuchsgeschmack, der immer stärker wurde. Er überdeckte den gewohnten, «feucht-müffelnden Kellermief» im hinteren Teil des Gebäudes und sogar das restliche, gärende Sauerkraut. Mit diesem nicht alltäglichen Raumparfüm mussten sich in der Folge dann auch die Kabarettgäste abfinden.

Es wäre nett gewesen, unsere speziellen Untermieter auch bildlich festzuhalten. Die Suche nach einem versierten Nutzer einer Wildtierkamera war zwar erfolgreich, doch unglücklicherweise verzögerte sich die Installation der Kamera. Die Umtriebe und die vielen Menschen in der Kabarettwoche waren dann doch zuviel für die Fuchsfamilie und sie verlagerte ihr Domizil. Gute zwei Wochen später war schon kein Rascheln mehr im jetzt niedergetretenen Strohhaufen zu hören. Auch der penetrante Gestank hatte sich in die übliche Bauernhausluft aufgelöst. Das zeigt uns auch wieder, wie gut der Luftaustausch mit den offenen Ziegeldächern früher funktioniert hat.

Muttenser Museumsobjekte auf Reisen

18. August 2025

Barbara Rebmann

Kurz vor den Sommerferien besuchten 3 Mitarbeiterinnen aus dem Spital und Pflegezentrum Adullam das Museumsdepot im Schulhaus Donnerbaum. Sie planten, wie schon vor 6 Jahren, eine Themenwoche rund um den Bauernhof.

Überwältigt vom riesigen Angebot in unseren Regalen wählten sie hier was aus und dort etwas, sahen da etwas Interessantes und daneben etwas Unbekanntes. Zuletzt lagen 43 Objekte bereit vom «Glett-Yyse» über Waschschüssel und Bettpfanne bis zum Spinnrad und der Stalllaterne. Bei den Textilien konnten sie ebenfalls aus dem Vollen schöpfen und entschieden sich dann für verschiedenen «Übergwändli» und natürlich für die elegante, historische Damenunterwäsche. Weitere 13 grössere Objekte, darunter ein Leiterwagen sowie hölzerne Heugabeln und Rechen wurden im Depot Geispel noch zusammengetragen.

Mitte Juli wurde alles abgeholt und zu einer ansprechenden Ausstellung arrangiert. Zusätzlich kamen noch viele passende Ergänzungen aus dem privaten Fundus der Mitarbeitenden dazu, wie uns die zugeschickten Fotos zeigen. Das Aktivierungsteam hat dann auch passende Lebensmittel wie Bauernbrot, Butterzopf, selbstgemachte «Gomfi», selbstgemachten Sirup und natürlich Käse zur Degustation angeboten. Also ein Erlebnis für alle Sinne, die die Bewohnerinnen und Bewohner dort geniessen konnten. Auch unsere sonst einsam in den Regalen stehenden Objekte haben sicherlich die ihnen zukommende Aufmerksamkeit sehr genossen.

Inzwischen sind alle Objekte wohlbehalten zurückgekommen und stehen wieder an ihrem üblichen Depotplatz.

Noteinsatz im Bauernhausmuseum

16. September 2025

Barbara Rebmann

Anlässlich einer Klassenführung erlebte Ruedi Bürgin kürzlich einen grösseren Schreck. Als er die Kinder bat, schon mal die Kellertüre zu öffnen und einzutreten, rührten sie sich nicht von der Stelle und meinten, das sei unmöglich. Tatsächlich, da lag quer vor der Kellertreppe die umgestürzte Hurd und darunter ein Matsch aus kleinteilig zersplitterten Einmachgläsern mit sterilisiertem Kompott, Sauerkraut und vormals vollen Rotweinflaschen.

Eine Hurd ist ein einfaches Holzregal, in dem früher die Vorräte an Äpfeln, Birnen, Kartoffeln usw. im Keller eingelagert und überwintert wurden. Aus Bretterresten wurde das Regal grob zusammengezimmert, nicht ganz so elegant wie diejenigen, die man heute noch kaufen kann. Da unsere Hurd wohl seit der Eröffnung 1984 im feuchten Keller direkt auf dem Steinboden stand, war es eigentlich voraussehbar, dass das Holz irgendwann morsch würde. Doch sie hat sich gut gehalten und nach 40 Jahren kann man sich wohl nicht mehr über schlechte Holzqualität beschweren.

Nun war ein morsches Bein eingeknickt und die ganze Hurd stürzte durch das Gewicht der vollen Einmachgläser und Flaschen nach vorne auf den Steinboden. Ein Glück passierte das zwischen zwei Führungen, denn anlässlich einer Führung am Vortag stand die Hurd noch aufrecht an ihrem Platz.

Da am Abend bereits die nächste Führung auf dem Programm stand, gab es einen Expreseinsatz für Ruedi Bürgin, Myrtha Seiler und die Schreibende. In gut 2½ Arbeitsstunden kratzten wir den mit Glassplittern vermischten, klebrigen Matsch zusammen und füllten damit drei grosse Kessel zum Entsorgen. Beim Wegstellen der noch am Boden stehenden Korbflaschen und Steinguttöpfe entdeckten wir zufällig hinter der Hurd einen Abfluss. So konnten wir den klebrigen Bodenbelag zum Schluss mit Wasser wegschwemmen. Doch bereits einen Tag später hatte sich ein weisser Schimmelpelz auf den groben Mörtelfugen gebildet. Also hatten wir doch nicht alle Reste sauber wegputzen können. Nun wurde der ganze Boden mehrfach mit einem speziellen, scharfen Reinigungsmittel geschrubbt und danach mit einem Schimmelvernichter eingesprayt. So sollte drei Tage später, am Museumssonntag, niemand durch Schimmel gereizt werden. Wie lange wir allerdings danach weiterputzen müssen, wird sich in den folgenden Tagen zeigen. Im schlimmsten Fall muss der grobe Mörtel in den Fugen und der gestampfte Mergel daneben etwas tiefer entfernt werden.

Da wir nicht so kurzfristig eine neue alte Hurd herzaubern konnten, wurden alle Beine bis auf noch einigermaßen gesundes Holz zurückgekürzt. Jetzt hält das Regal hoffentlich wieder ein paar Jahre.

Gelungener Herbstarbeitstag im Bauernhausmuseum

16. Oktober 2025

Barbara Rebmann

Ein anfangs kühler und nebliger Samstagvormittag begleitete die Aufbauarbeiten für den Herbstarbeitstag vor dem Bauernhausmuseum. Ab 10 Uhr herrschte bereits emsiges Treiben. Wie jedes Jahr wurden zwei Marktstände aufgestellt, was der überalterten Arbeitsgruppe doch immer mehr Mühe bereitet. Die Tischplatten sind schwer und unhandlich und die Dachkonstruktion hoch. Ein Glück haben wir doch noch das eine oder andere beweglichere Mitglied, das dann mit einer Dehnübung die Tragkonstruktion aufspannt und sich zutraut auf die Tische zu klettern, um die Dachplanen hinaufzuziehen.

Wichtig waren auch für den gesamten Ablauf die helfenden Hände aus dem Förderverein, die sich beim Aufbau und bei den Herbstarbeiten einsetzten.

Einmal mehr war der Käser Markus Mächler unser Spezialgast. Er verarbeitete

150 Liter Rohmilch, die nur wenige hundert Meter entfernt am frühen Morgen frisch gemolken worden waren. Das traditionelle Käsen auf offenem Feuer ist eine ruhige, fast meditative Arbeit, die ganz und gar keine moderne Hektik verträgt. Nur schon ein feiner Schubser an den Kessel, wenn die Milch gerade eindickt, kann die ganze Arbeit zum Scheitern bringen. Unter ständiger Beobachtung war auch das Feuer, damit im richtigen Moment Holz nachgelegt wurde, um eine konstante Milchttemperatur von 32 Grad zu behalten. Auch die Mitglieder der Familie Mächler waren mit dem Karden von Schafwolle und dem Verspinnen des Rohmaterials ein richtiger Hingucker. Alle gaben sie bereitwillig und kompetent Auskunft auf die vielen Fragen.

Etwas weiter auf dem Vorplatz zerkleinerten die Fördervereinsdamen Helen Ursenbacher und Silvia Hunziker zwei grosse Kisten Äpfel. Daraus presste dann Willi Balmer mit unserer historischen Trotte den frischen Apfelmost. So frisch ab Presse schmeckt der herrliche Saft einfach am besten.

Unter Anleitung von Andi Handschin durften Gross und Klein sich beim Kabishobeln versuchen und am gleichen Tisch war der Spiralschneider für die weissen Rüben in Aktion. Das zukünftige Sauerkraut und die in lange Schnüre geschnittenen später dann auch sauren Rüben liessen sich vor Ort nur in roher Form verköstigen. Das eingesalzene Kraut und die Rüben müssen nämlich mindestens bis Weihnachten im Keller reifen, damit sie über den ganzen Winter als gesundes und Vitamin C-haltiges Gemüse dienen können. Die Milchsäuregärung geschieht allerdings nicht ganz von allein, sondern wie seit Jahren unter regelmässiger Pflege durch Lotti und Schaggi Gysin.

Joggi Zumbrunns «Rahmdääfeli» haben wie jedes Jahr zu Diskussionen geführt. Die einen bevorzugen die «abverheite» und daher noch mürben Stückli, die anderen haben es lieber glatt und zügig. Offenbar haben auch die feinen Häppchen aus dem «Holzofe» in der Bauernhausküche allen gemundet. Jedenfalls war bis zum Schluss kein «Brösmeli» mehr übrig.

Ein herzlicher Dank geht an alle, die uns entweder mit ihrem Besuch oder als Mithilfe tatkräftig unterstützt haben.

Wie jedes Jahr Ende Oktober läutet der Arbeitstag jeweils das Ende der Bauernhaussaison ein. Nach dem letzten Oktobersonntag bleibt das Bauernhaus für Publikum bis nach Ostern geschlossen. Merken Sie sich auch den nächsten Fixtermin, denn wie seit vielen Jahren wird sich am 6. Dezember das Fenster zur Adventsausstellung öffnen.

Jahresendspurt mit Unterstützung

13. November 2025

Barbara Rebmann

Kurz nach dem Herbstarbeitstag waren Mitglieder des Fördervereins Museen Muttenz erneut mit der Arbeitsgruppe Museen im Einsatz. In einer kurzfristig anberaumten Aktion mussten im Depot Geispel noch letzte Eisenobjekte entrostet und imprägniert werden. Depotchef Bürgin hatte vorgängig zusammengesucht was dringend noch geputzt werden musste. Darunter war eine gewichtige Ständerbohrmaschine aus einer Muttenzer Veloreparaturwerkstatt der 1940er Jahre. Die 2 Meter mussten mit vereinten Kräften zuerst von der liegenden Position in die Senkrechte gehievt werden. Stehend auf ihrem Fuss mit 50 cm Durchmesser braucht sie bedeutend weniger Platz als liegend auf zwei Paletten. Etwas später konnten auch andere auf dem Boden stehende Schwergewichte wie ein massives Eichenbuffet und die antike, gemeindeeigene «Schneeschnutzi» mit reiner Muskelkraft auf Paletten gehoben werden. Nun stehen bei einem allfälligen Wassereinbruch, wie er kurz danach durch ein verstopftes Dachwasserrohr tatsächlich passierte, die Objekte nicht mehr direkt im Wasser.

Auch im Depot Donnerbaum ging es richtig zur Sache. Unsere Klimaschränke, in denen die rund 3'000 historischen Originalfotos archiviert sind, hatten seit Jahren Asyl in einem Kellerraum des Schulhauses. Nun sollten sie endlich in unser Depot umplatziert werden. Wie bei allen internen Mobiliarverschiebungen haben wir uns auch diesmal vorgängig viele Gedanken gemacht, um möglichst wenig Aufwand zu generieren. Am Ende musste zuerst ein dreitüriger Büroschrank weichen, damit in Steckdosennähe Platz für die Klimaschränke frei wurde. Der Büroschrank sollte in einen benachbarten Raum verschoben werden. Aber dort musste zuerst ein offenes Metallregal weichen, welches wiederum ein anderes, etwas kleineres Regal im Eingangsbereich vertrieb. Glücklicherweise können Wasserfahrer nicht nur Boote stromaufwärts bewegen, sondern auch gewichtige Museumsstücke.

Im Oktober hat auch Beat Zimmermann sein diesjähriges Projekt beendet. Nachdem er selber im Depot Donnerbaum noch einige mangelhaft dokumentierte Objekte hatte überarbeiten können, führte er als Abschluss eine Abfrage nach unvollständigen Datensätzen durch. Rudimentär dokumentiert waren insgesamt noch 321 Inventarnummern. Das tönt eigentlich nach viel. Wenn man es aber in Relation zu unseren bald 9200 Objekten zum bäuerlichen Leben setzt, sind es nur 2,8% - eine durchaus akzeptable Fehlerquote. Die meisten der mangelhaft dokumentierten Objekte sind Altbestände. Die waren entweder wegen «Gesundheitsbeschwerden» undokumentiert und ohne entsprechenden Kommentar entsorgt worden oder ihre Nummern standen auf Klebetiketten die längst abgefallen sind. In letzterem Fall wurden die Objekte bei der Aufarbeitung unserer Altbestände neu erfasst, denn die Klebestellen waren oft noch erkennbar. Wenn wir uns nächstes Jahr noch einmal im Depot Geispel und im Bauernhausmuseum genauer umsehen, werden wir sicher weitere Fehlbestände korrigieren können.

Ein ganz herzlicher Dank geht hier an alle Freiwilligen, die uns das ganze Jahr über bei unseren Arbeiten und vor allem bei den Umplatzierungen unserer gewichtigen Objekte immer wieder tatkräftig unterstützten.

Nach dem arbeitsintensiven Oktober hat die Arbeitsgruppe inzwischen bereits die Vorbereitungen zum Adventsfenster aufgenommen. So wurden Objekte im Depot Donnerbaum zusammengestellt, verpackt und zum Abtransport ins Oberdorf vorbereitet. Wir hoffen, dass wir bis zur Präsentation in der Bauernhausstube noch etwas mehr Licht ins Dunkel unserer verschiedenen Ideen bringen können.